



# **Jahresbericht 2024**

## Editorial

Wie der Wald in einem bestimmten Gebiet gestaltet ist, welche Bäume stehen bleiben, welche gefällt werden – dafür sind neben den Waldeigentümern die Revierförster zuständig. Sie prägen den Wald der Zukunft. Sie haben die hoheitliche Aufgabe des Markierens von Bäumen, die gefällt werden können oder auch müssen. Sie beraten die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer in allen Fragen rund um die Waldbewirtschaftung.

In der Waldregion 1 von Rorschach bis Wil sind zwölf Förster und eine Försterin in zehn Forstrevieren tätig. Sie sind dafür zuständig, dass der Wald die vier Waldfunktionen – Holz als Rohstoff, Wald als Erholungsort, Waldbiodiversität und Schutz vor Naturgefahren – erfüllen kann. Je nach Revier sind einzelne Waldfunktionen stärker gewichtet als andere.

Der Waldrat hat sich im Austausch mit den Förstern im vergangenen Jahr intensiv mit der Frage beschäftigt, wie die Organisation der Zukunft auszusehen hat, damit die vier Waldfunktionen nachhaltig gewährleistet werden können, Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer zur optimalen Nutzung des Waldes angeregt werden und sich ihrerseits weiterhin auf kompetente Ansprechpartner stützen können, und auch die Revierförsterstellen attraktiv bleiben.

Der Waldrat hat sich deshalb mit den Revierstrukturen befasst: Wie gross soll ein Forstrevier idealerweise sein? Wie bleibt der Forstdienst auch künftig kundenorientiert und effizient? Wie arbeiten die Förster in Zukunft zusammen? Mittelfristig wird Potenzial in einer Vergrösserung der Reviere bzw. in einer intensiveren Zusammenarbeit in Gemeinschaftsbüros gesehen. Diese Fragen werden uns deshalb auch in den nächsten Jahren beschäftigen.

Gerne nutze ich die Gelegenheit, dem scheidenden Waldrat Norbert Hodel für sein wertvolles Mitwirken in den vergangenen Jahren zu danken. Ein grosser Dank auch an Erwin Keller, der weit über 40 Jahre äusserst engagiert als Revierförster tätig war. Seinem Nachfolger im Revier Tannenberg, Adrian Buckingham, wünsche ich viel Freude und Erfolg. Allen Mitgliedern des Waldrates, dem Regionalförster und allen Revierförstern danke ich für die zukunftsgerichtete Zusammenarbeit und die engagierte Arbeit zugunsten einer nachhaltigen Waldentwicklung in der Waldregion 1.

Katrin Meier, Präsidentin des Waldrats der Waldregion 1 St.Gallen

Der Waldrat, der Regionalförster und sein Stellvertreter Norbert Hodel (3. von links) und Caroline Barthelet (3. von rechts) sind zurückgetreten. Es fehlt Philipp Egger ▼

Mehr Informationen zur Waldregion 1 St.Gallen finden Sie auf unserer Website: [waldregion1.sg.ch](http://waldregion1.sg.ch). Eine E-Mail an [waldregion1@sg.ch](mailto:waldregion1@sg.ch) genügt und Sie erhalten regelmässig unseren Newsletter.



Waldregion 1 St.Gallen • Davidstrasse 35 • CH-9001 St.Gallen • Tel. 058 229 35 07 • [www.waldregion1.sg.ch](http://www.waldregion1.sg.ch)



▲ Das Team der Waldregion 1 St.Gallen

**Waldregion 1 St.Gallen, Davidstrasse 35, 9001 St.Gallen**

**Regionalförster**

Raphael Lüchinger  
058 229 35 07      raphael.luechinger@sg.ch

**Forstreviere und Revierförster:**

**St. Gallen**

Leo Siegenthaler  
058 229 73 18      leo.siegenthaler@sg.ch

Patrik Hollenstein  
058 229 16 02      patrik.hollenstein@sg.ch

**Rorschach-Sitter**

Sebastian Lanker  
058 229 16 51      sebastian.lanker@sg.ch

Lina Bonafiglia  
058 229 17 55      lina.bonafiglia@sg.ch

**Tannenberg**

Adrian Buckingham  
058 229 16 57      adrian.buckingham@sg.ch

**Gossau**

Patrik Schilling  
079 746 98 68      patrik.schilling@sg.ch

**Oberbüren**

Bernhard Herbert  
079 298 78 78      bernhard.herbert@sg.ch

**Flawil**

Roman Gschwend  
079 409 59 25      roman.gschwend@sg.ch

**Uzwil**

Bruno Cozzio  
079 349 08 25      bruno.cozzio@sg.ch

**Magdenau**

Ralph Haas  
058 229 16 05      079 834 40 18      ralph.haas@sg.ch

**Kirchberg**

Marco Signer  
079 380 03 74      marco.signer@sg.ch

Andreas Hefti  
079 485 92 37      andreas.hefti@sg.ch

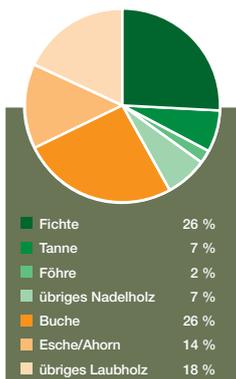
**Wil**

Renaldo Vanzo  
071 914 45 67      renaldo.vanzo@sg.ch

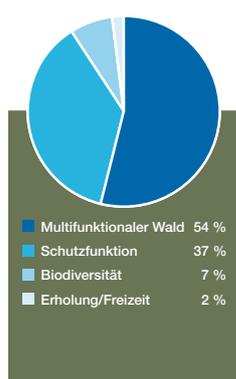
**Forstreviere der Waldregion 1 St.Gallen**



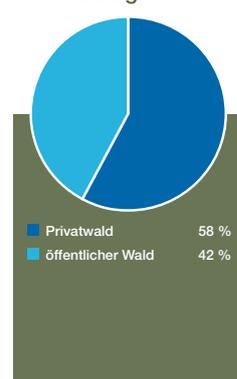
**Baumarten-zusammensetzung**



**Waldfunktionen**



**Waldeigentum**



**Holznutzung**

Holznutzung	2024	85'740 m <sup>3</sup>
durchsch. Nutzung p/a	2020–2024	82'250 m <sup>3</sup>
max. Holznutzung p/a	2020–2024	89'700 m <sup>3</sup>
min. Holznutzung p/a	2020–2024	73'900 m <sup>3</sup>
Holznutzung pro ha	2024	9.1 m <sup>3</sup>
Holzzuwachs p/a*ha		11.9 m <sup>3</sup>

### Strategie mit dazugehöriger Projektlandschaft

Die Vision des Waldrates lautet: «Der Wald in der Waldregion 1 St.Gallen erfreut sich auch im Kontext von Klimawandel und Schadereignissen guter Gesundheit und Vitalität. Die vier Waldfunktionen – Holz als Rohstoff, Wald ist Erholung, Waldbiodiversität und Schutz vor Naturgefahren – sind nachhaltig gewährleistet. Die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer bewirtschaften ihren Wald aktiv, die Bevölkerung schätzt den St.Galler Wald. Die ebenso kundenorientierten wie kompetenten Mitarbeitenden arbeiten gerne und engagiert in der Waldregion. Die Zusammenarbeit ist geprägt von kurzen Wegen und einem konstruktiven Miteinander, auch über Waldregionsgrenzen hinweg.»

Das entsprechende Strategiepapier, das auch die Mission sowie die strategischen Stossrichtungen beinhaltet, ist in einer Kurzfassung auf der Internetseite der Waldregion einsehbar (vgl. [Waldregion 1 St.Gallen|sg.ch](https://www.waldregion1stgallen.ch)). Für die Umsetzung der Strategie sind diverse Projekte initiiert und Massnahmen aufgelegt bzw. realisiert worden (vgl. vorliegender Jahresbericht). Der Waldrat hat beim Controlling der Strategieziele Ende 2024 festgestellt, dass die Waldregion gut aufgestellt und auf Kurs ist.



Eine Baumgruppe – miteinander aufgewachsen und gross geworden. ►



Adrian Buckingham ▲



Erwin Keller ▲



Norbert Hodel ▲

### Personelles aus Waldrat und Forstrevieren

Der Waldrat ist das strategische Führungsorgan der Waldregion, ähnlich einem Verwaltungsrat in der Privatwirtschaft. Das Siebnergremium setzt sich aus Vertreterinnen und Vertreter von Politischen Gemeinden (3 Sitze) sowie öffentlichen (2) und privaten (2) Waldbesitzenden zusammen. Nachdem Norbert Hodel, Präsident der Ortsgemeinde Wil, für die neue Amtsdauer nicht mehr als Waldrat angetreten war, wurde ein Anforderungsprofil erstellt. Die seit Mitte 2024 vakante, zweite Vertretung des öffentlichen Waldbesitzes im Waldrat wird voraussichtlich im 2025 geregelt. Für die Politischen Gemeinden hat Philipp Egger, Gemeindepräsident von Jonschwil und Kantonsrat, Einsitz in den Waldrat genommen.

Der Waldrat hat Adrian Buckingham als neuen Revierförster für das Forstrevier Tannenbergr gewählt. Er ist ausgebildeter Förster HF und in Waldkirch wohnhaft. Seit dem 1. Januar 2025 betreut er die Waldungen in den Politischen Gemeinden Andwil, Gaiserwald und Waldkirch und leitet den Forstbetrieb der Ortsgemeinde Andwil. Der bisherige Revierförster, Erwin Keller, ging Ende Januar 2025 in den wohlverdienten Ruhestand. Er war mehr als 45 Jahre in der Waldregion tätig und hat den Wald mit grosser Leidenschaft und riesigem Einsatz betreut und bewirtschaftet.

Phillipp Egger ▼



### Die Forstbetriebe in der Waldregion sind gut positioniert

Die Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) in Zollikofen hat zum vierten Mal die Betriebsdaten ausgewählter Forstbetriebe im Kanton St.Gallen analysiert und mit dem schweizweiten, sogenannten Testbetriebsnetz von Wald Schweiz verglichen.

Für die Betriebe in der Waldregion 1 ergibt sich folgendes Fazit: Aufgrund niedriger Holzerntekosten und öffentlicher Fördergelder für die Waldbewirtschaftung kann ein ausreichender Deckungsbeitrag erzielt werden. Dieser ermöglicht es, die anfallenden Strukturkosten im weiteren Wertschöpfungsprozess zu decken und einen Gewinn aus der Waldbewirtschaftung zu erwirtschaften.

Herausforderungen ergeben sich insbesondere durch die Kosten für den Strassenunterhalt, die Jungwaldpflege und die Verwaltung, die das Ergebnis belasten. Dennoch schneiden die Forstbetriebe der Waldregion sowohl im nationalen als auch im kantonalen Vergleich sehr solide ab – auch wenn die Betriebsergebnisse im Vergleich zur Vorperiode etwas schwächer ausfallen.

### Wald-Wild-Konzept für das Forstrevier Kirchberg

Im Forstrevier Kirchberg wurde in Zusammenarbeit mit der Forschungsanstalt Wald, Schnee und Landschaft (WSL) im Herbst 2022 eine Verjüngungskontrolle auf 133 systematisch angeordneten Stichproben durchgeführt. Dabei wurde analysiert, wie sich der Verbiss durch das Wild auf die jungen Bäumchen auswirkt. Die Resultate zeigen, dass der Verbiss zu einer Entmischung der Baumartenpalette führt und die Zusammensetzung des Jungwaldes in Anbetracht des Klimawandels negativ beeinflussen kann.

Hochstand für die ruhige und sichere Jagd im Forstrevier Kirchberg ▼



▲ Moderne Maschinen wie der Forstspezialschlepper mit Prozessorkopf machen die Waldbewirtschaftung effizienter

Detaillierte Resultate sind auf der Homepage der Waldregion ersichtlich: [Verjüngungskontrolle im Forstrevier Kirchberg | sg.ch](https://www.waldregion.ch/verjuegungskontrolle-im-forstrevier-kirchberg). Um die Situation zu verbessern sind von jagdlicher und forstlicher Seite Anstrengungen notwendig. Revierförster und Jagdgesellschaften haben sich an einen Tisch gesetzt und gemeinsam einen Massnahmenkatalog erarbeitet. Dazu gehört unter anderem eine Intensivierung der Holzernte, um mehr Licht auf den Boden zu bringen und damit das Äsungsangebot für das Wild zu vergrössern. Schwerpunktsbejagungen in verjüngungsgünstigen Waldungen sollen dafür sorgen, dass der Jungwuchs in genügender Anzahl und Qualität aufwachsen kann. Die Massnahmen werden in einem sogenannten Wald-Wild-Konzept zusammengefasst und jährlich auf deren Wirksamkeit überprüft.

### Waldumwandlung im Gebiet Tannenbergr

Der Klimawandel ist in vollem Gange und macht auch vor dem Wald nicht halt. Die Fichten im Mittelland stossen an ihre Grenzen. Längere Trockenperioden, Sturmereignisse und Borkenkäferkalamitäten machen der wirtschaftlich bedeutsamen Baumart zu schaffen. Sogar die Buche, die gemäss Standortskartierung dominante Laubbaumart in der Waldregion, hat mit Trockenheitsstress zu kämpfen. Das Waldbild wird sich in den nächsten Jahrzehnten ändern. Trockenheitsresistente Laubbäume werden sich durchsetzen und das Bild prägen. Dazu gehört z.B. die Eiche. Um weitere Baumarten auf ihre Klimatauglichkeit hin zu testen, hat die Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft

Auf dieser Fläche testet die WSL Baumarten auf ihre Eignung in der Klimazukunft ▼



(WSL) im Grenzgebiet der Gemeinden Waldkirch und Gaiserwald eine von schweizweit über 50 Testpflanzungsflächen eingerichtet. Die WSL untersucht dort vor allem heimische (aber auch nicht-heimische) Baumarten, um herauszufinden, welche Arten unter den sich verändernden Klimabedingungen überleben und wachsen können.

Im selben Gebiet (Tannenber) hat die Waldregion ein Pilotprojekt am Laufen, mit welchem fichtendominierte Wälder mittelfristig in Laubmischwälder umgewandelt werden sollen. Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer, die ihren Wald klimafit machen wollen, werden vom Förster beraten und mit finanziellen Beiträgen unterstützt.

### Mountainbike und Wald

Die Mountainbike-Strategie des Kantons St.Gallen zielt darauf ab, ein attraktives und durchgängiges Routennetz für Mountainbikerinnen und Mountainbiker zu schaffen, das gleichzeitig die Interessen von Natur und Umwelt berücksichtigt. Durch die Lenkung auf offizielle Routen sollen Beeinträchtigungen unberührter Natur minimiert werden. Die Planung setzt auf Koexistenz, indem bestehende Strassen und Wege gemeinsam von Wandernden, Erholungssuchenden, Läuferinnen und Mountainbikern genutzt werden, um die Eingriffe in die Landschaft zu reduzieren. Ein praktisches Beispiel für die Umsetzung dieser Strategie ist der Waldeggtrail ob St.Gallen, der im Oktober 2024 nach mehrjährigen, in Etappen gegliederte Bauarbeiten eröffnet wurde. Dieses Projekt wurde von der Stadt und der Ortsbürgergemeinde St.Gallen unterstützt und bietet einen rund drei Kilometer langen Trail für Mountainbiker. Er soll nun in ein Konzept von Mountainbikewegen in der Region St.Gallen eingebettet werden. Weitere Gemeinden in der Waldregion haben sich zusammengeschlossen, um den Velofreizeitverkehr in geordnete Bahnen zu lenken. Das ist auch eine Forderung aus dem Veloweggesetz des Bundes. Der Unterhalt des MTB-Wegnetzes soll Sache der Gemeinden sein und zu keiner zusätzlichen Belastung der Waldeigentümer werden. Die Waldregion wirkt in verschiedenen Arbeitsgruppen mit, mit dem Ziel naturverträgliche und waldeigentümerfreundliche Lösungen zu kreieren.

Im Einsatz für das letzte Teilstück des Waldeggtrails in St.Gallen ▼



▲ Der Rohstoff Holz ist wichtig, wie die Zusammenarbeit mit der Holzindustrie!

### Zusammenarbeit mit Holzbranche, Jagd und Umweltorganisationen

Die Waldregion möchte sich noch besser mit den Interessenvertretern rund um den Wald vernetzen. Mit wichtigen Anspruchsgruppen wird bereits jetzt ein aktiver Austausch gepflegt, um das Zusammenspiel mit der Waldwirtschaft, der Holzindustrie, der Jagd, dem Naturschutz und der Politik zu optimieren sowie das gemeinsame Einstehen zugunsten eines zukunftsfähigen Waldes zu stärken. Mit den Naturschutzorganisationen findet jährlich eine Begehung im Wald statt, wo über Massnahmen an der Schnittstelle von Waldwirtschaft und Umwelt diskutiert wird. Die Waldregion nahm im 2024 erstmals an der Präsidentenkonferenz der Lignum Holzkette St.Gallen teil und wird dies auch in Zukunft tun. Und zu guter Letzt hat die Waldregion sämtliche Jagdgesellschaften ins Forstrevier Kirchberg eingeladen, um ihnen die Resultate der Verjüngungskontrolle und das Wald-Wild-Konzept vorzustellen. Es wurden die Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald diskutiert und ein konstruktiver Austausch gepflegt.

### Fachkräftemangel auch in der Waldwirtschaft omnipräsent

Das Volkswirtschaftsdepartement des Kantons St.Gallen hat ein Projekt initiiert, um dem Fachkräftemangel in der Forstbranche entgegenzuwirken. Im Rahmen dieses Projekts wurden 56 Handlungsoptionen identifiziert und daraus elf prioritäre Massnahmen abgeleitet. Der Projektbericht ist auf der Internetseite des Kantonsforstamtes aufgeschaltet ([Fachkräftemangel | sg.ch](https://www.sg.ch/fachkraeftemangel)). Für die Entschärfung des Fachkräftemangels, der sich insbesondere auf den Ebenen Forstwart und Försterin manifestiert, braucht es die Initiative der ganzen Forstbranche – auf allen Ebenen.

▼ Exkursion der Waldregionenförster im Pflanzgarten Rodels



Die Waldregionen haben die sie betreffenden Handlungsoptionen priorisiert und werden sich in der Umsetzung auf zwei Aspekte fokussieren:

1. Die Unterstützung der Aus- und Forstbildung von Forstwartinnen und Förstern – finanziell aber auch mit einer Imagekampagne.
2. Die Anstellung von sogenannten «Projektförstern», die flexibel in und über die Waldregionen hinweg, komplexere Projekte erarbeiten und die angestammten Revierförsterinnen und Revierförster in ihrer Tätigkeit auf der Fläche unterstützen.

### Über Wertholz, Holzknappheit und Energieholzpotenzial

Im 2024 fiel die Schadholzmenge durch Borkenkäfer und Naturereignisse deutlich geringer aus als erwartet – zum Glück. Zudem hat die nasse Witterung im Vorsommer und Spätherbst die Holzernte stark beeinträchtigt. Diese Phänomene haben dazu geführt, dass sich gegen Ende des Jahres eine Holzknappheit abzuzeichnen begann. Mit einer Medienoffensive sollten vor allem Privatwaldeigentümerinnen und Privatwaldeigentümer für eine Holznutzung motiviert werden. In den Wäldern der Waldregion 1 von Rorschach bis Wil wächst mehr Holz nach als geerntet wird. Der Holzvorrat nimmt stetig zu, vor allem im Privatwald.

Die Waldregion 1 St.Gallen führt zusammen mit der Holzmarkt Ostschweiz AG (HMO) jedes Jahr in Henau eine Wertholzsubmission durch. Sie ist eine von drei Submissionen im Kanton St.Gallen (neben Buchs und Kaltbrunn), welche jeweils im Februar gleichzeitig abgewickelt werden. So bietet der Forstdienst zusammen

mit der HMO interessierten Holzkäufern und Waldbesitzern eine Holzvermarktungsplattform für wertvolle und besonders schöne Hölzer an, welche rege genutzt wird und für Holzverkäufer wie Holzeinkäufer einen Mehrwert schafft. Insgesamt wurden auf dem Gantplatz in Henau 327 Kubikmeter an qualitativ hochwertigem Holz feil geboten, ein Drittel davon waren Eichen. Der höchste Kubikmeterpreis erzielte allerdings ein Nussbaum (ca. Fr. 1'800.–/m<sup>3</sup>). Der Durchschnittserlös lag bei stolzen 429 Franken pro Kubikmeter; das ist rund sechsmal mehr als in einem normalen Holzschlag, wo viele unterschiedliche Qualitäten und Sortimente gleichzeitig anfallen. Auf der Submission landen nur die Topqualitäten. Es braucht natürlich auch Abnehmer für die «Massenware».

Eine Studie von Holzenergie Schweiz für die Waldregion 1 zeigt, dass drei Viertel des Energieholzpotenzials ausgeschöpft sind. Vor allem das Altholz bietet noch ungenutzte Reserven, während das Restholzpotenzial («Abfallprodukte» aus dem Sägereibetrieb) weitgehend erschöpft ist. Waldhackschnitzel haben Potenzial, dieses ist jedoch endlich. Es hat noch genug Holz für mindestens fünf zusätzliche Anlagen in der Grösse des Wärmeverbundes Waldkirch. Allzu grosse Anlagen sind nicht zielführend, weder aus logistischen noch aus Beschaffungsgründen.

Die Nutzung von Waldholz als Energieträger hängt stark vom Marktpreis ab, wobei ein Anstieg die energetische Verwertung attraktiver machen könnte. Langfristig wird der Klimawandel den Heizbedarf senken und das Waldwachstum beeinflussen. Um eine nachhaltige Nutzung des wertvollen Rohstoffes zu gewährleisten, sollte Holz primär stofflich genutzt und nur dort energetisch verwertet werden, wo es keine besseren Alternativen gibt.

▼ Wertholz auf dem Submissionsplatz in Henau

